



RUND BRIEF

Inhalt:

**Aktuelles
Berichte, Kommentare
Termine**

Aktuelles

Buschbrände in Australien!

Im ersten Rundbrief berichteten wir von Brunos „Sculpture Garden“ in Marysville, Australien. Dieser existiert so jetzt nicht mehr. In weniger als einer Stunde ist dieser wunderschöne Platz vom Feuer vernichtet worden. Es ist mir ein Anliegen über dieses Naturereignis zu berichten, da ich selbst durch ein Erdbeben alles verloren hatte und erfahren durfte, welche Kraft einem, durch die Verarbeitung des Geschehenen, erwachsen kann. Bernt Jürgens berichtet vom Feuer auf Seite zwei und drei.

Die Kurse „Figürliches Gestalten“ und „Meditatives Arbeiten mit Ton“ finden weiterhin statt. Diese Kurse sind offene Ausschreibungen und falls Sie Interesse haben, können Sie jederzeit daran teilnehmen (s. hierzu die beiden Kursbeschreibungen im Anhang).

Im Februar absolvierte Nicolai, ein 13-jähriger Schüler einer Montessorischule, sein Betriebspraktikum in der Keramikwerkstatt.

Die Frühjahrsausstellung wird in diesem Jahr nicht stattfinden. Stattdessen werde ich die Werkstatträume fertigstellen. Außerdem plane ich ein kleines Fest zur Kirschblüte für Freunde und Bekannte.

Die Sommerausstellung zum Thema „Schale“ ist in Vorbereitung und wird am Sonntag, 5. Juli 2009 um 16 Uhr mit einem Rakubrand eröffnet.

Imke Splittgerbers Kurs zur Pinch-Technik beginnt am 26. Juni. Näheres hierzu finden Sie im Anhang.

Im April wird wieder ein Reiki-Informationsabend stattfinden. Außerdem plane ich ebenfalls im April ein dreitägiges Vorbereitungsseminar zur 1. Grad Reiki-Einweihung. Die genauen Termine werde ich im April-Rundbrief bekannt geben.

Anmerkung der Redaktion

Wer Interesse hat, sich mit Beiträgen und eigenen Erlebnisberichten am Inhalt des Rundbriefes zu beteiligen, ist herzlich willkommen!


Schicken Sie uns Ihr Manuskript, wir werden in jedem Fall antworten.



Berichte, Kommentare

Feuer


von Bernt Jürgens, Lengdorf



Feuer ist ein Begriff, den wir spontan mit Ofen, Kamin, Wärme und Behaglichkeit in Verbindung bringen. Als ich 1983 in Australien war, habe ich diesen Begriff von einer anderen Seite kennen gelernt. Auf der Farm meines Bruders Dieter, in der Nähe von Marysville, begann ein strahlender Tag. Als die Sonne im Zenit stand, waren es 40° trockene Hitze, und ein leichter angenehmer Wind wehte uns etwas Kühlung zu.


Zur Farm windet sich ein Zufahrtsweg die Anhöhe hinauf, dort stand das Farmhaus aus festem Stein gebaut. Für diese Gegend eine unübliche Bauweise, denn die meisten Häuser sind hier Holzkonstruktionen. Zu beiden Seiten des Zufahrtswegs wuchsen junge Eukalyptusbäume, etwa so groß wie hierzulande ein ausgewachsener Obstbaum. Trotz der Trockenheit befand sich unter den Bäumen ein feuchter Ring. Mein Bruder sah mein Erstaunen und erklärte mir, dass es sich um Eukalyptusöl handelt, das bei großer Hitze unter den Bäumen sichtbar wird. Das ätherische Öl tropft aus den Blättern auf den Boden und verdunstet dort. Da genügt ein Funke, und alles steht in Flammen.

Im Farmhaus angekommen, war das Fernsehgerät eingeschaltet und ein Sprecher gab die Warnhinweise bekannt, dass bei dieser Wetterlage jegliches offenes Feuer und der Aufenthalt in den Wäldern verboten ist.



Nach kurzer Zeit nahm der Wind kräftig zu und entwickelte sich bald zum Sturm. Mein Bruder sagte: „Jetzt ist höchste Zeit, Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Bei dieser Wetterlage ist das Feuer nicht fern.“ Schnell wurden alle Wasserrohre, die zur Bewässerung der Wiesen dienten, um das Haus angeordnet und die Pumpe in Bereitschaft gestellt. Das Haus und die Ställe sollten durch eine Wasserwand geschützt werden können.

Tatsächlich war keine halbe Stunde später das Feuer in den benachbarten Wäldern ausgebrochen und zog mit einer Windgeschwindigkeit von 80 km/h auf uns zu. „Jetzt ist alles von der Windrichtung abhängig“, sagte Dieter, „da hilft nur noch Beten.“ Draußen wurde es dunkel, die Sonne war nur noch als matte, gelbe Scheibe sichtbar. Die Rauchschwaden zogen wie klebrig dicke Nebelschwaden auf uns zu. Ich bekam es mit der Angst zu tun, eine Angst, die ich so bis jetzt noch nie empfunden hatte. Hier wurden Naturgewalten sichtbar und spürbar, die mich hilflos machten. Wer weg rennt, begibt sich in eine noch größere Gefahr. Die Pumpe lief, das Wasser sprühte und vermittelte uns das Gefühl, zumindest etwas geschützt zu sein. Wir hatten Glück: das Feuer zog an uns vorbei. Der entstandene Schaden war groß. In der Presse wurde das Feuer als größtes seit langer Zeit geschildert. Viele Menschen kamen um, sie konnten nicht vor den Flammen fliehen oder wurden vom Brand eingeschlossen.



Eine große Gefahr in Australien sind die Spotfeuer. Das sind Gaswolken, die kilometerweit durch die Luft fliegen und dort, wo sie aufschlagen, explodieren und erneut Feuer entfachen.

An all das wurde ich erinnert, als ich vor Kurzem die Fernsehberichte über den erneuten Ausbruch der Buschfeuer in Australien sah. Mein Bruder hat in der Zwischenzeit seine Farm verkauft und ist nach Alexandra, etwa 30 km nördlich, gezogen. Damit war er weiter von den Wäldern entfernt, in denen Jahr für Jahr die Feuer ausbrechen.

Die Berichte wurden immer dramatischer. Eine Telefonverbindung zu meinem Bruder war nicht möglich. Am nächsten Tag rief Dieter hier über eine Notverbindung an, um mir zu sagen, dass Alexandra zwar von den Feuern eingeschlossen war, aber keine unmittelbare Gefahr bestand. Er sagte, dass sein Gelände voller Wohnwagen von Flüchtlingen stand, deren Häuser abgebrannt waren. Seine Frau Ina hat Tag und Nacht gekocht und gebacken, um die Menschen mit dem Notwendigsten zu versorgen.



Nach und nach sickerte die Meldung durch, dass Marysville vom Feuer völlig ausgelöscht und die Menschen nur ihr nacktes Leben retten konnten. Viele sind in ihren Häusern verbrannt, weil sie nicht mehr fliehen konnten. Etliche haben sich in den Rauchwolken verirrt und sind erstickt. In solchen Situationen denkt man besonders an seine Angehörigen und Freunde. Meine erste Frage an meinen Bruder war: „Ist Bruno aus Marysville herausgekommen?“ Es sagte: „Gerade habe ich jemand getroffen, der Bruno auf dem Weg nach Alexandra gesehen hat. Er ist herumgeirrt und hat völlig verzweifelt nach seiner Frau gesucht. Ich hoffe nur, dass er bald hier eintrifft.“ Später stellte sich heraus, dass seine Frau noch in Melbourne und dort vom Feuer eingeschlossen war.

Bruno ist nur ein Einzelschicksal von vielen, die in Sekunden ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Alles ist verbrannt, alles, auch Dinge die wir für nicht brennbar halten. Ein Bekannter hat sein Geld 70 cm tief in der Erde vergraben. Als er nachsah, waren die Scheine in der Erde verkohlt.



Warum erwähne ich das Schicksal von Bruno? Seit vielen Jahren erlebe ich seine künstlerische Entfaltung und beobachte, wie sein Skulpturengarten von Jahr zu Jahr wächst. Im angrenzenden Wald hat er Wege angelegt und dort seine Figuren im Kontext mit der Natur gezeigt, eine Galerie im Freien. Der Ruf seiner Arbeiten hat sich in der weiten Welt verbreitet, in Australien gibt es nichts Vergleichbares. Alles das ist in Sekunden durch das Buschfeuer zerstört worden. In der N-TV-Berichterstattung habe ich sein Anwesen gesehen. Aus der Asche ragte ein Torso seiner in Ton modellierten Tochter heraus. Der Schmerz hat mich überwältigt: ich musste bitterlich weinen.

Gestern erhielt ich die Nachricht, dass Bruno den Wohnwagen von meinem Bruder bekommen hat. Er will sein Haus und die Werkstatt wieder aufbauen. Viele Menschen in der ganzen Welt haben an diesen Schicksalen Anteil genommen, und große Hilfsbereitschaft wurde ausgelöst. Jede noch so kleine Hilfe ist Bruno beim Wiederaufbau seines „Sculpture Gardens“ willkommen!

Heute war es das Feuer, morgen ist es vielleicht der Sturm, das Erdbeben oder Hochwasser. Durch das Annehmen dieser Ereignisse leben wir ein Leben, eingebunden in den Zyklus der Natur. Wir sind nicht getrennt, sondern mit allem verbunden.

Tröstlich an der Geschichte ist zu sehen, mit welchem Mut die Menschen ihre Häuser wieder aufbauen und bewohnbar machen. Sie fangen bei Null an, und das Gefühl in der Not zusammen zu stehen, hilft ihnen dabei. In einigen Jahren wird ein Fremder keine Wunden mehr entdecken, die Narben aber werden bleiben.



Bruno mit Frau und Töchtern



Alle zu diesem Bericht gezeigten Bilder sind Skulpturen von Bruno Torf, an ihren Standplätzen im jetzt zerstörten „Sculpture Garden“

Reiki Informationsabend

von Bernt Jürgens, Lengdorf

Reiki für Skeptiker



Für mich hat sich der Begriff Reiki mit Esoterik verbunden, und abschreckend finde ich die Art und Weise, wie dieser Begriff vermarktet wird. Der Begriff Network fiel mir ein, als ich an einem Informationsabend die Technik und Vermarktungsstrategie von Reiki erfuhr. Ein paar Handgriffe und du kannst dir damit ein Geschäft aufbauen, so kam es rüber.

Ich habe im Internet den Begriff Reiki eingegeben und war erstaunt über die vielen Anbieter. Überall stand das Geld in Form von Vorkasse und Ferneinweihung im Vordergrund. Kann das funktionieren? Reiki zu Hause auf dem Sofa in bequemer Haltung lernen?

Wie es so im Leben ist: alle Dinge haben zwei Seiten. Als Peter Berz mir von seinem Vorhaben erzählte, dass er einen Reiki Informationsabend machen will, habe ich eine Teilnahme für mich kategorisch ausgeschlossen. Zu tief saß das Vorurteil fest, das sich bei mir gebildet hatte.

Von diesen Erlebnissen habe ich Peter erzählt und er sagte: „In diese Falle bin ich beinahe selbst hineingelaufen, und nur ein innerer Impuls ließ mich im letzten Moment vom fahrenden Zug abspringen. Für eine Meistereinweihung sollte ich damals 10.000 DM bezahlen.“

„An Reiki liegt es nicht“, meinte Peter „Reiki ist eine Energie, und die kann weder gut noch schlecht sein. Es liegt an den Menschen, die das, was du erlebt hast, daraus gemacht haben. Komm zu dem Abend und du wirst staunen, was du über Reiki erfährst.“

Nach der Fahrt durch den eiskalten Winterabend, kam ich in der kuscheligen Wärme von Peters Wohnung an. Nach und nach trudelten auch die anderen Teilnehmer ein. Mit gespannter Aufmerksamkeit warteten wir auf das, was kommt, auf Reiki. Bis auf eine Teilnehmerin, die ihre Reiki-Kenntnisse auffrischen wollte, waren wir alle zwar mit dem Begriff vertraut, hatten aber keine Vorstellung davon, was an diesem Abend auf uns zukommen würde. Peter fragte nach den Motiven der Einzelnen, warum sie gekommen waren, und die meisten sagten, dass die Neugier geweckt war und diese den Antrieb bildete.

Den ersten Teil des Informationsabends gestaltete Peter mit einem Ausflug in die Geschichte von Reiki. Spannend war die Schilderung über die Suche von Dr. Usui, einem japanischen Theologieprofessor, nach Heilmethoden durch Handauflegen, so wie es Jesus und Buddha praktizierten, in Amerika, Indien und in alten japanischen Klöstern. In buddhistischen Schriften entdeckte er die Geheimnisse uralter Heilmethoden und Sanskritzeichen, die diese Energie verstärkten. Daraus entwickelte sich dann Reiki, wie wir es in der Gegenwart kennen.

„Reiki ist eine Energie, die jeder von euch in sich hat und weitergeben kann.“ Ungläubig schauten wir Peter an. Eine Energie existiert, die wir weitergeben können? Das Erstaunen mischte sich mit Ungläubigkeit. Kann man doch Energie nicht sehen und anfassen, wie soll das gehen?

Alle konzentrierten sich auf Anweisung von Peter auf die Mitte der Hände und tatsächlich spürten wir den Druck, der sich beim Zusammenführen der Hände aufbaute. Als ich dann in meine Hände sah, und die roten Innenflächen eine ungewohnte Hitze ausstrahlten, wurde mir zum ersten Mal bewusst, dass Energie unmittelbar spürbar ist. Weitere Übungen folgten und die anfängliche Skepsis war schnell verflogen. Plötzlich stand mir nicht mehr der Gedanke „Das kann ich nicht“ im Wege. Alles was jetzt folgte, war im Fluss. Reiki an diesem Abend zu empfangen und zu geben, war ein Erlebnis, das ich so schnell nicht vergessen werde.

„Wann und wie geht es weiter,“ fragte ich Peter. „Jeder kann mit mir einen Termin ausmachen und in einem 3-Tageskurs den ersten Grad erreichen. Die Einweihung ist kostenlos und nur für einzelne Personen bzw. Paare vorgesehen. Eine größere Gruppe gleichzeitig einzuweihen, stimmt für mich nicht“, war seine Antwort.

Termine

Seit 17. Januar 2009 findet in zwei- bis dreiwöchigem Rhythmus der Kurs „Figürliches Gestalten in Ton“ statt. Es ist ein Tageskurs, bei dem von 10 bis 18 Uhr die Möglichkeit zur Gestaltung einer eigenen Skulptur besteht. Eine Beschreibung des Kurses finden Sie im Anhang zu diesem Rundbrief.

Der nächste Kurstag ist der **13. März 2009**. Anmeldungen sind noch möglich. Weitere Tage können Sie telefonisch erfragen, da diese jedesmal neu in der Gruppe festgesetzt werden.

Mittwochabends von 18.30 bis 22.00 Uhr findet „Meditatives Arbeiten mit Ton“ statt. Für diesen Abend können Sie sich spontan entscheiden, wenn Sie für sich ein paar Stunden der Stille, in einem kleinen geschützten Rahmen genießen wollen. Ein kurzer Anruf wenige Stunden vorher genügt, um an diesem Abend teilzunehmen. Auch hierfür finden Sie einen Anhang zu diesem Rundbrief.

Am **Samstag, 21. März 2009**, findet das Tagesseminar „Das Rad des Lebens“ statt. Diesen Tag haben wir gewählt, um gemeinsam den Frühlinganfang zu zelebrieren und uns mit der Energie der Neugeburt, des Neuanfangs und der aufsteigenden Kraft der Natur zu verbinden. Die Beschreibung dieses Seminares finden Sie ebenfalls im Anhang.



Habersam 1
84494 Lebkirchen
Tel./Fax: 08637 / 989 960
Mobil: 0160 / 511 31 51
Mail: nabia-art@berz-keramik.de
Home: www.berz-keramik.de